

© Serkan Emek (Dezember 2019)

# **Kreieren eines eigenen Rap-Songs zur Verbindung fachlicher und sprachlicher Kompetenzen aus Sicht der Schulleitung**

## **Ein Erfahrungsbericht**

Beim Einsatz von Musik im Unterricht muss es sich nicht immer um klassische Kompositionen oder Volkslieder für die Gedichtanalyse handeln, sondern es kann durchaus auch Rap verwendet werden! Eine eigene Überlegung zur Umsetzung der durchgängigen Sprachbildung im Unterricht basiert auf dem Ziel, entlang des Schulentwicklungsprozesses einerseits die Schüler\*innen zur aktiven Auseinandersetzung mit Sprache im Allgemeinen (vgl. Budde 2012, S. 21 f.) zu animieren und ihnen andererseits die Gelegenheit zu geben, im motivierenden und lebensweltlichen Arbeiten mit der Fachsprache aus einem bestimmten Fach experimentell umzugehen (vgl. Schröder-Lenzen 2008, S. 44 ff.). Die absolute Mehrheit der Kinder und Jugendlichen entwickelt während der Schulzeit eine große Vorliebe für Musik. Ausgehend davon ist es denkbar, den Schüler\*innen in einem Fach die Aufgabe zu geben, über einen fachlichen Inhalt selbst einen Song zu verfassen (vgl. Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 1997, S. 105). Aufgrund der damit verbundenen sprachlichen Herausforderungen ist diese Methodik eher für die Mittel- und Oberstufe interessant. Zwar ist eine Anwendung auch schon in der Grundschule denkbar, aber hierbei müssen selbstverständlich viel stärkere Hilfen durch die Lehrer\*innen gegeben werden.

Auf diesem Wege beschäftigen sie sich intensiv mit den Inhalten des Fachunterrichts, denn der Inhalt der Songtexte sollte entsprechend der Ziele im Unterricht fachlich korrekt sein. Außerdem verwenden die Schüler\*innen aktiv Fachsprache und können diese in einem Lied unter Berücksichtigung von Reimen und Rhythmus in einer Mischform mit ihrer

---

Alltagssprache artikulieren – was im Unterricht in dieser Form ansonsten nicht auftaucht. Des Weiteren ist es notwendig, dass die Lerner korrekte syntagmatische und grammatikalische Sätze bilden, da das kreierte Lied für alle verständlich und fehlerfrei sein soll.

Die Umsetzung dieser Methode kann beispielsweise auch auf Anraten der Schulleitung hin wie folgt realisiert werden: Es gibt im Internet inzwischen ein großes und frei zugängliches Spektrum an sogenannten Instrumental-Versionen von bekannten Songs. Hierbei handelt es sich um einfache, rein instrumentale Versionen ohne Gesangspur. Ein solches sogenanntes *Instrumental* kann gewählt werden, um es der Klasse in einem beliebigen Fach als Vorlage für das Erstellen eines eigenen Textes einzusetzen. Dies funktioniert am einfachsten über einen Laptop mit Internetanschluss. Falls das im Klassenzimmer nicht möglich ist, können auch von der Lehrkraft Audiodateien vorbereitet und ggf. auch über einen zur Schulausstattung passenden Tonträger übertragen werden.

Dieses Instrumental wird den Schüler\*innen im Rahmen des Unterrichts zunächst nur vorgespielt, woraufhin sie erkennen müssen, zu welchem Song es gehört. Es ist davon auszugehen, dass die Lieder aus den aktuellen Charts gut bekannt sind, aber im Unterricht nicht thematisiert werden. Deshalb werden die Jugendlichen davon überrascht sein, der Musik von populären Rap- oder Hip-Hop-Künstler\*innen wie Juju, Cro, Kendrick Lamar oder anderen Rapper\*innen im Unterricht zu begegnen. Diese Verwunderung aufseiten der Schüler\*innen kann das Interesse wecken und die Motivation steigern.

Die Schüler\*innen bemerken jedoch sofort, dass der Text fehlt, weshalb ihnen die Aufgabenstellung präsentiert wird, auf Basis der Instrumental-Version des bekannten Songs eigenständig Strophen und Refrain zu verfassen. Hierbei dürfen sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen und aktiv ihre Kreativität mit der deutschen Sprache unter Beweis stellen: Die einzigen Voraussetzungen sind, dass der Text zum einen möglichst fehlerfrei in Bezug auf Rechtschreibung, Grammatik und Syntax ist und zum anderen ein fachliches Thema aus dem Unterrichtsfach präsentiert oder mit diesem rhetorisch verknüpft wird. Darüber hinaus sollte für das Erzielen eines besonders ansprechenden Endergebnisses darauf geachtet werden, musikalische und formale Anforderungen an Songtexte wie beispielsweise ein gutes Reimschema oder Rhythmus zu erfüllen<sup>1</sup>. Exemplarisch für die inhaltliche Auswahl ist etwa die Beschreibung eines physikalischen Experimentes oder die Verarbeitung eines gelesenen

---

<sup>1</sup> Die Möglichkeiten des Einbezugs von sprachlichen und fachlichen Inhalten in Rap-Songs finden sich in Kaulvers/Strobl/Wiethoff, 2017, S. 156 unter 3.6.

---

Romans aus dem Deutschunterricht. Es könnte auch ein Text über eine Ballsportart, die im Sportunterricht thematisiert wird, gedichtet werden. Die Methode bietet sich folglich für alle Fächer in der Schule an.

Eine Möglichkeit wäre es, dass die gesamte Klasse an den typischerweise drei Strophen mit einem Refrain arbeitet.<sup>2</sup> Doch aus organisatorischen Gründen und um eine intensivere Auseinandersetzung aller Schüler\*innen mit der Sprache zu ermöglichen, sollten Gruppen von maximal vier Lernenden gebildet werden, die jeweils eine Strophe oder den Refrain übernehmen. Hierbei sollte der meist unterschiedliche Textumfang der einzelnen Songbestandteile berücksichtigt werden. Nachdem den Jugendlichen der thematische Schwerpunkt mitgeteilt wurde, beginnen die Gruppenarbeit und die Erarbeitung der Zeilen für Strophen und Refrain. Zurückgegriffen wird dabei auf das musikalische Wissen, das sich die Schüler\*innen zum einen durch das private Interesse an derartiger Musik, zum anderen über den schulischen Musikunterricht angeeignet haben. Zusätzlich kann je nach Bedarf in der Klasse eine kurze Anleitung bzw. Begleitung durch die Lehrkraft stattfinden. Es bietet sich an, den Schüler\*innen die Instrumental-Version erneut vorzuspielen oder sie ihnen auf einem verfügbaren Gerät mit Kopfhörer (Smartphone, Tablet, CD- oder MP3-Player) zur Verfügung zu stellen. Dadurch können sie die Instrumental-Version immer wieder nach Belieben zur Inspiration anhören, ohne die anderen Gruppen dabei zu stören.

Je nach Klassenstufe zieht sich die Lehrkraft mehr oder weniger zurück und steht lediglich bei fachlichen sowie sprachlichen Fragen zur Seite. Schließlich muss sichergestellt werden, dass der gerappte Inhalt sowohl auf fachlicher als auch auf sprachlicher Ebene korrekt ist. Ebenso können die Fachlehrer\*innen die Suche nach Reimen und die rhythmische Anpassung der Zeilen an den Takt unterstützen. Da dieser Vorgang künstlerisch anspruchsvoll ist und auch viele Lehrkräfte hiermit erstmals in Kontakt kommen dürften, können die Blackbooks / Rap-Ordnungen (Arbeitshefte zur Erstellung von Rap-Songs) aus dem ProDaZ-Theorie-Praxis-Projekt „RapPro – Sprachförderung durch Rap“ als Muster dienen. Viele der Jugendlichen werden bei dieser Aufgabenstellung zu einem ihrer größten Hobbies ohnehin sehr engagiert vorgehen und den Text möglichst alleine auf die Beine stellen wollen.

---

<sup>2</sup> Die Struktur wird hier durch das Instrumental vorgegeben. Der Aufbau eines typischen Rap-Songs ist im Blackbook zur Unterrichtsreihe „Argumentation: Stellungnahme“ auf Seite 5 kurz umrissen: [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/rappro\\_argumentation\\_jgst9\\_blackbook.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/rappro_argumentation_jgst9_blackbook.pdf)

Am Ende der Gruppenarbeit darf jede Gruppe das Gedichtete vorlesen und dafür den Applaus von der Lehrkraft und der übrigen Klasse in Empfang nehmen. An dieser Stelle sollten kleinere fachliche oder sprachliche Fehler nicht direkt angesprochen werden, um den Vortragenden nicht die Freude am eigenen Werk zu verderben. Der Höhepunkt der Stunde ist anschließend die gemeinsame Zusammensetzung des kompletten Liedes. Nacheinander werden zur laufenden Musik die einzelnen Strophen und der Refrain des populären Songs nahtlos ineinander übergehend von den Gruppen präsentiert. Die Gruppen dürfen dabei selbst entscheiden, ob sie die Strophen gemeinsam oder einzeln vortragen und ob sie diese tatsächlich rappen oder lediglich rhythmisch vorlesen wollen. Aufgrund der intensiven Beschäftigung mit diesen Songtexten ist es sogar möglich, diese als eine Lernhilfe im Sinne einer guten Erinnerung an die in dem Text vorkommenden Inhalte einzusetzen.

Aufgrund auf der eigenen Erfahrung mit dieser Methode kann vermutet werden, dass sie auch bei anderen Jugendlichen gut ankommen wird. Die Schüler\*innen setzen sich fachlich mit Texten und Sprache auseinander, allerdings nehmen sie diese Tätigkeit keinesfalls als langweilig wahr. Im Gegenteil sie freuen sie sich sogar darauf, wenn diese Methode immer wieder im Unterricht auftaucht. Vor allem die Möglichkeit, jeweils ein aktuelles Lied auszuwählen, das bei der Klasse im Moment sehr populär ist, erzeugt eine immense Motivation und echtes Engagement aufseiten der Lernenden. Dies zeigt sich daran, mit welchem Elan sie an den einzelnen Strophen feilen, über die fachlich relevanten Inhalte diskutieren und ob sie sprachlich mit dem Rhythmus des Liedes vereinbar sind. Aufgrund des großen Erfolgs dieser eigenen methodischen Überlegung könnte ein regelrechtes Ritual in der Klasse implementiert werden, größere Lerninhalteinheiten auf diesem Wege zusammenzufassen – sei es als Unterrichtseinheitsabschluss oder auch als intensive Auseinandersetzung mit einem aktuell im Unterricht behandelten Thema.<sup>3</sup>

Eine weitere Option wäre außerdem das Erstellen eines fächerübergreifenden Medleys. So könnte eine Klasse ein recht umfangreiches Lied erstellen, bei dem in jeder Strophe eines der

---

<sup>3</sup> Ist der Songtext besonders gelungen, kann das Ergebnis durch eine professionelle Tonaufnahme gesichert und ein dauerhaftes Produkt geschaffen werden. Hierfür werden mindestens ein mobiles Aufnahmegerät mit Mikrofon oder ein PC mit Audiointerface sowie ein Mikrofon mit Stativ benötigt, um das Musikschaffen durch den gesonderten Einsatz solcher Werkzeuge auch wertzuschätzen. Dies liefert den Lernenden zudem erste Einblicke in das Themenfeld der Musik- bzw. Audioproduktion. Von der Verwendung von internen Mikrofonen in Smartphones oder Laptops sollte aufgrund der geringen Qualität eher abgesehen werden, um die Lernenden von alltäglichen an professionelle Arbeitsweisen heranzuführen. Darüber hinaus sind Smartphones im Unterricht in der Regel nicht erwünscht bzw. sollte nach Möglichkeit vermieden werden. Die professionelle Aufnahme steht der Klasse anschließend für das wiederholte Anhören zur Verfügung und kann auf Wunsch als individuelle Kopie an die kreativen Schüler\*innen ausgegeben werden.

Fächer aus dem aktuellen Stundenplan mit einem beliebigen Fachinhalt vorgestellt wird. Die jeweilige Strophe für ein Fach wäre dann – ganz im Sinne der durchgängigen Sprachbildung – in eben diesem jeweiligen Fach zu erstellen und gemeinsam mit dem Fachlehrer oder der Fachlehrerin zu dichten. Mit solch einem Lied könnte sich die Klasse dann beispielsweise auf einem Schulfest vorstellen oder den Eltern einen sehr kreativen und sprachlich durchaus fordernden Einblick in das tägliche Schulleben geben.

Aufgabe der Schulleitung wäre es bei einer solchen Methode, mindestens die technischen Voraussetzungen sicherzustellen oder im Rahmen eines Treffens im Kollegium eine kurze Vorstellung dieser Idee zu präsentieren. Sollten einige Kolleginnen und Kollegen unsicher im Umgang mit der erforderlichen Technik sein, kann ihnen gezeigt werden, wie diese funktioniert. Aus Sicht der Schulleitung ist zu erwähnen, dass der Einsatz von Laptops bzw. technischen Geräten im Unterricht heute auf jeden Fall als förderlich für das Schaffen einer multimedialen Lernumgebung gilt. Diese wird in Zukunft im Unterricht in Deutschland eine immer wichtigere Rolle spielen, wie es sich schon jetzt deutlich in der Ausstattung einiger Berliner Schulen zeigt (vgl. Seidemann / von Molitor 2014, ohne Seite). Nach eigener Einschätzung verschließen sich die Fachlehrer\*innen heute oftmals noch vor der Nutzung von Aufnahmegeräten und Laptops im Unterricht, da vielfach die Meinung vertreten wird, dass die Kinder und Jugendlichen ohnehin schon genug Zeit damit verbringen würden. Allerdings muss anerkannt werden, dass diese (technischen) Entwicklungen unsere Gegenwart prägen und zukünftig eher zu- statt abnehmen werden. Von daher erscheint es eine bessere Lösung, sich als Lehrkraft selbst damit zu befassen und die dadurch geschaffenen medialen Vorteile und Möglichkeiten für den Unterricht zu nutzen.

## Literatur

Budde, Monika (2012): Über Sprache reflektieren. Unterricht in sprachheterogenen Lerngruppen – Fernstudieneinheit 2. Kassel: Kassel University Press.

Kaulvers, Jana / Strobl, Jan / Wiethoff, Marie (2018): RapPro - Sprachförderung durch Rap. Ein Theorie-Praxis-Projekt von ProDaZ an Kooperationschulen. In: Moraitis, Anastasia; Mavruk, Gülşah; Schäfer, Andrea und Schmidt, Eva (Hg.): Sprachförderung durch kulturelles und ästhetisches Lernen. Sprachbildende Konzepte für die Lehrerbildung. Münster: Waxmann (Sprachvermittlungen), S. 143–170.

Schründer-Lenzen, Agi (2008): Schriftspracherwerb und Unterricht: Bausteine professionellen Handlungswissens. Wiesbaden: VS Verlag.

Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (1997), Band 48. Stuttgart: Klett Verlag.

Seidemann, Gerd W. / von Molitor, Moritz (2014): „Multimediale Schule. Das Ende der Kreidezeit. Jedes zweite Klassenzimmer an weiterführenden Schulen in Deutschland ist inzwischen online, ergab eine Umfrage des Verbands Bitkom. Wie verändern elektronische Medien das Lernen? Zwei Erfahrungsberichte“ in: Der Tagesspiegel. Online abrufbar unter: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/schule/multimediale-schule-das-ende-der-kreidezeit/9906350.html> (letzter Abruf am 22.08.2019).